

Gernowitz 19. V. 98.
 Elisabethplatz 6.

Lieber Herr von Saar!

Herzlichen Dank
 für den ausführlichen Brief mit seinen
 reichen Mitteilungen.

^(eine Selbstbiographie) Dass Sie sich mit dem
 Gedanken angedrängt zu befehlen suchen,
 wäre schon deshalb wünschenswert, weil für
 die neuere österreichische Literatur gar
 kein Werk ähnlichen Inhalts in Betracht
 kommt und Ihre Lebensbeschreibung das
 bedeutendste derartige Document sein würde.
 Freilich ist es in unserer Zeit nicht leicht
 derlei zu schreiben. Man fordert Wahrheit.
 Der ganze Mensch soll mit all seinen Wi-
 dersprüchen und Schwächen vorgeführt wer-
 den. Schon deshalb wäre eine Stilisirung

von Personen und Ereignissen zu verwerfen.
Man muss also zudichten und möglichst un-
auffällig andeuten und zu verschweigen
verlehen, da die naive Drucksichtslosigkeit
eines Cellini heutzutage aus subjectiven und
objectiven Gründen unmöglich ist. Die Bio-
graphie würde bei Ihnen - wie bei jedem
andern Künstler - eine Art von zusam-
menfassendem Selbsturteil über innere
Entwicklung und Schaffen bedeuten und
sozusagen den Schlussstein Ihres Lebens-
werkes bilden. Auch aus diesem Grunde
dürfte Ihnen der Entschluss nicht leicht
fallen. Aber es ist doch zu hoffen, dass Sie
sich bald an die Arbeit machen.

Auch ich
bin der Ansicht, dass Schuster & Loeffler für
den Fall des Verlags der Selbstbiographie
ein Schriftchen über Sie nehmen würden.
Etwas unangenehm ist nur, dass Minor
zuvorkam. Persönlich aber behindert mich
das nicht. ~~Man~~ Doch wäre an eine Aus-

Führung nicht eher zu denken, als bis ich
draußen Ruhe und Muße dazu we zu
andern grössem Arbeiten, mit denen ich
mich trage, erlangt hätte.

"Judaea" hab' ich
bereits in der "Welt" abgedruckt gesehen. Sonst
aber scheinen Sie in Ihrer novellistischen
Production sehr gestört, wenn nicht ganz
aufgehalten zu sein.

Meine Pläne bis zum Ende
dieses Jahres sind kurz folgende: Ich gedanke
das juridicelle Examen und die Staatsprüfung
Anfangs Juli zu geben, das Politicum samt
Staatsprüfung im October, das Romanum
Ende November oder Anfang December, so dass
ich, wenn alles glatt geht, um diese Zeit pro-
moveren werde. Damit trete ich aber vor die
Frage meiner Existenz, wobei ich fast ganz
auf mich angewiesen bin, da ich auf
meine Eltern nur sehr wenig rechnen kann.
Es würde sich also für mich darum handeln,

irgendwie in Wien unterzukommen. Wenn
dies gelänge, so könnte ich noch im December
dort mit Ihnen zusammentreffen. Eine
frühere Zusammenkunft würde - so erwünscht
sie mir auch wäre - wol schwer möglich sein.
Im Uebrigen wird sich ja ~~alles~~^{die} schon
ergeben, wenn ich nur soweit bin, an eine
Uebersiedlung nach Wien denken zu
können.

In treuer Ergebenheit

Ihr A. Altmann

